



U n s e r

Paris, 3. December. Die „Assemblée Nationale“ berichtet, es sei seit Samstag fest, daß die Kammer die Steuern verweigere und das Budget nicht bewillige, es soll daher eine Vertagung der Kammer erfolgen und ein neuer Versöhnungsversuch gemacht werden.

Paris, 3. December. „Temps“ meldet, Marjhall Mac Mahon beauftragte Dufaure mit der Cabinetbildung; Dufaure consultirte politische Freunde. Im Senate zog der Kriegsminister den Generalstabes-Besetzungswahl seines Vorgängers zurück und legte einen neuen vor.

Vocal- und Tagesnachrichten.

— (Zu eigener Sache.) Von Freunden unseres Blattes und der gemäßigten Richtung desselben hören wir, daß man das Gerücht ausgeprägt habe, als ob die „Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siedeburger Boten“ mit dem Schluß dieses Jahres eingehen werde.

Wir wollen nicht Combinationen anstellen über die Entstehung dieses Gerüchtes, sind es aber wohl uns und unseren Abonnenten schuldig, die vollkommene Grundlosigkeit dieses erfundenen Gerüchtes öffentlich zu erklären.

Nein, wir sind gar nicht aufgelegt, unserer Existenz zu entsagen; wir fühlen uns im Gegentheil so gesund und wohl, daß wir mit aller Sicherheit unserem in neun Jahren eintretenden hundertjährigen Jubiläum entgegensehen und diese Veranlassung mögen auch unsere Freunde theilen.

— (Verloren) wurde gestern auf dem Wege aus der Heltauer- gasse durch die Duergasse in die Kumpelkaserne eine silberne Ankeruhr mit Doppeldeckel sammt einer Stahlkette und einem silbernen Medaillon.

— (Ein Kinder-Schittschuh) ist noch im vorigen Winter auf der untern Promenade, auf dem Weg von der Zeil'schen Wiese bis zum Promenadethor verloren gegangen. Der Eigentümer, Dr. Wyl, Kleine Erde 10, zahlt dem Ueberbringer Einen Gulden österr. Währ.

— (Großartiger Diebstahl.) In der Nacht des 26. November wurden in einem Lugoher Hotel einem Reisenden an Baargeld in Banknoten die Summe von 1167 fl. ö. W., weiters folgende Effecten gestohlen: eine silberne Remontoiruhr, zwei silberne Uhrenketten, ein rothledernes Handtäschchen, ein silberartiges Messer, eine graue Tuchhose und Weste und endlich eine goldene Chronometeruhr mit dem fürstlichen Wappen der Familie Obrenowits im Werthe von 800 fl.

— (Ueber einen geheimnißvollen Mord) berichten die „Tem. Kap.“ aus Groß-Rikinda: Am 26. November um 3 Uhr Morgens ist der Getreide- und Foderhändler Adolph Fischer aus Groß-Rikinda mit seinem Kutsher Joseph Kalatos von Rikinda nach St. Hubert gereist. Tags vorher hatte er seinen im letzten Orte wohnenden Schwager benachrichtigt, daß er am 26. November ankommen werde, um für 500 fl. Federn zu kaufen. Da er jedoch nicht anlangte, fuhr der Schwager am 29. November nach Rikinda, doch wie er sprach die Familie Fischer's, als sie nun erfuhr, daß dieser nicht in St. Hubert gewesen! Sofort wurde die Anzeige beim Stuhlrichteramt erstattet, und die Nachforschungen ergaben, daß der entsetzte Kutsher Adolph Fischer's in einem Brunnen zwischen Rikinda und St. Hubert gefunden wurde. Der Kutsher war mit dem Wagen verschwunden.

— (Schrecklicher Tod.) In Nagy-Megyer wurde noch im September ein Mann Namens Peter Gal von einem Hunde gebissen. Der Hund wurde erschlagen, der Bissene aber ließ sich von keinem Arzte behandeln. Nach neun Wochen brach die Wunde bei ihm aus, an welcher er unter schrecklichen Qualen verschied. Der Gemeindefürst wußte zwar von dem Falle, verabsäumte es aber, rechtzeitige Vorkehrungen zu treffen. Als der Bezirks-Stuhlrichter u. a. die Sache erfuhr, nahm er sofort eine Untersuchung vor, damals aber kam die ärztliche Hilfe schon zu spät.

— (General Cluseret) der Kriegsminister der Pariser Commune soll, wie man der „Pol. Corr.“ schreibt, eine höhere Stellung in Mehemed Ali's Armee innehaben.

Nach Einnahme der Promerger Position verließen die Türken Nowatschin, Skrimen und Orhanie und zogen sich zum Pass bei Wratschsch zurück. Aus Strepol zogen sich die Türken auf den Schandornitschen Pass bei Arakana zurück. Die ganze Strecke zwischen den Flüssen Zeter und Dgosi wurde von den Türken gesäubert. Russische Abtheilungen besetzten Belobrod und Sematscheno am Dgosi-Flusse, fliegende Colonnen wurden gegen Vertoway und Belgrabsch geschickt.

Am 28., 29. und 30. v. M. fanden bei dem Corps des Großfürsten-Thronfolgers unbedeutende Scharmügel statt, wobei eine Verhinderung der türkischen Truppen von Solent gegen Nischik bemerkbar war. Dieser Tage fand bei Gurgowo ein Gefechtskampf statt, wobei durch eine türkische Bombe ein russischer Pulverfeller in die Luft gesprengt wurde. Ungefähr vor einem Monat besetzte eine Abtheilung Türken aus Silistria eine alte russische Batterie auf dem linken Ufer der Donau und besetzte dieselbe stark.

Am 29. v. M. versuchten die Türken das erste Mal aus dieser Neboute auszurücken, jedoch erfolglos. Unter verstärktem Feuer aus der Festung und vom Monitor überfielen die Türken aus Silistria 500 Mann und attaquirten den Wald bei dem Dorfe Manula westlich von Kolarosch. Nach einem dreistündigen Kampfe schlug das Dnester Regiment den Angriff zurück. Ebenso wiesen Sum'sche Gubaren einen dreimaligen Angriff der Tscherkessen zurück. Die Türken hinterließen viele Tote und zogen sich in die Neboute zurück. Der Verlust der Russen beträgt 2 Tote und 12 Verwundete.

Der Sultan hat den in Konstantinopel angekommenen Bruder des Großfürsten von Wlka, Aun Pascha, in Audienz empfangen, welcher den Vorschlag überreichte, das siebente Armecorps aus Südarabien nach dem Kriegsschauplatz zu senden, und die Sicherheit dieser Provinz einer dort zu bildenden Nationalgarde anzuvertrauen.

Haji Pascha in Novi-Bazar (nach einer andern Version Bely Pascha in Klein-Bornits) soll als bevollmächtigter türkischer Commissar die Besetzung haben, nach der Kriegserklärung Serbiens die Verwaltung dieses Landes zu übernehmen.

Aus Bukarest meldet man der „N. fr. Pr.“: General Lupu wurde zum Commandanten von Nikopolis ernannt. Oberst Madrichi zum Commandanten von Rahova. Im russischen Hauptquartier klagt man sehr darüber, daß die Rumänen, welche über 8000 Mann und 6 Batterien verfügten, der nur aus 1000 Mann und 2 alten Kanonen bestehende Besatzung Rahovas den Rückzug nach Kom-Balanka nicht abwehrten. Oberst Stanicicano, welcher die Operationen bei Rahova leitete, wurde nach Kalafat entsetzt.

Der serbische Ministerrath ist unerschütterlich, ob er die Unabhängigkeits-Proclamation der Skupstina zur Verachtung oder nur zur nachträglichen Sanktion unterbreiten soll. Die Skupstina dürfte nur, um pro forma der Verfassung zu genügen, einberufen und bald wieder mittelst Ulas vertagt werden. Fürst Milan hat die Willigen des Belgrader Kreises in Graca inspicirt und an dieselben eine kriegerische Ansprache gehalten. Ein Reskript des Obercommando an die Districts-Capitäne ordnet die Errichtung Stuppen und Krankenhäusern an.

Die Operationen sollen mit der Ueberschreitung der Grenze bei Pandiralo-Gramada unter Horvatosics beginnen; zu dieser Division im Rücken Mehemed Ali's sind russischerseits 8000 Mann schwerer Cavalerie von Gurko's Corps zugesichert. Oberst Belimartovics soll zum General ernannt werden. An das Commando der Zavor-Armee soll die Offensiv in Alt-Serbien übertragen werden.

Im Gouvernement Koffovo wurde der türkische Landsturm ausgeboten mit Oberleitung und Sammelplatz in Pristina. Die türkische Regierung verbündete bereits mit der Salonichi-Witrowig-Bahn die Transportirung des Truppenproviantes und der Munition aus dem Koffover Gouvernement bis zur serbischen Grenze.

Nach russischen Berichten, hält man an dem Plane fest, den Balkan zu überschreiben und Adrianopol zu besetzen.

Die Bildung der neuen Reserve-Armee hat die in Konstantinopel herrschende Aufregung erhöht. Sammtliche Diener im Palais des Sultans sind der Sicherheit halber bewaffnet worden. Auf Pascha übernimmt das Commando der neuen Reserve-Armee. Cheslet Pascha wird wegen der Uebergabe von Telis vor ein Kriegsgericht gestellt.

Ueber den bevorstehenden Wiedereintritt Serbiens in die Action schreibt der „Beste Lloyd“, daß man eigenthümlicher Weise die militärische Bedeutung derselben zu unterschätzen scheint und doch — fährt „Lloyd“ fort — vereinigt sich eine Reihe sachlicher Momente, welche den Eingriff der serbischen Armee in den Gang der Operationen in Bulgarien gleichbedeutend macht mit einer für die russischen Waffen günstigen Entscheidung. Vor Allem wird durch denselben das Schicksal der Entsatz-Armee Pleonas und damit in weiterer Folge jenes der Armee Osman Paschas beizgelegt.

Muskit Mehemed Ali Pascha sammelt heute die letzten, in verschiedenen vergessenen Winkeln des osmanischen Reiches zerstreuten Reste halbwegs selbstständiger Truppen, um aus selben zur Noth ein Conglomerat zu schaffen, das wenigstens aus der Ferne einer Feldarmee ähnlich sieht. Welche Schwierigkeiten dieselbe jetzt, nach dem Verluste der Passagen über den Stropol-Balkan zu überwinden haben wird, um ihre Aufgabe, den Entsatz Pleonas durchzuführen, wurde bereits erwähnt. Von der Uebergabe der etwa eintretenden Verstärkungen, von der Ausdauer und Tapferkeit der fanatisirten Moslims, von irgend einem unvorhergesehenen Glücksfalle, beaufschworen durch die sich jetzt neuerdings fühlbar machende Zer-

splitterung der russischen Streitkräfte oder durch irgend eine der nicht mehr ungewöhnlichen Dummheiten des russischen Generalstabes konnte aber vielleicht doch noch das Wagniß Mehemed Ali's gelingen. Diese bescheidenen türkischen Chancen schwinden aber fast ganz mit dem Einmarsche der Colonnen des Obersten Horvatosics und Veschjanin in Bulgarien. Auf zwei Wegen kann dieser Einbruch erfolgen: von Negotin aus gegen Widin und von da donanabwärts gegen Kom-Balanka, oder von Mezinas her über Kom-Balanka gegen Piro. In beiden Fällen wird das gleiche Ziel erreicht: die Bedrohung der Armee Mehemed Ali's in Rücken und Flanke und die Besetzung eines fruchtbarsten, verhältnißmäßig wohlhabenden, östlich von den Kriegszugeln verstreuten Gebietes, auf welches die türkische Armee mit dem Bezuge vielfacher Ressourcen angewiesen ist.

Wohl scheint es, als ob den serbischen Colonnen unmittelbar nach der Grenzüberschreitung einerseits durch Widin, andererseits durch Nisch Halt geboten werden könnte. Aber es scheint nur so! In der That jedoch werden sich die Serben bei der gegenwärtigen Lage der Dinge weder durch diese zwei größeren Festungen, noch durch die kleineren besetzten Plätze, wie Belgrabsch, Kom-Balanka u. dgl. m. in ihrem Vormarsche geniren lassen. Die Operationen dieser Festungen heute zum verschwindenden Theile aus Nichts, die überwiegende Mehrheit die graubärtigen, moderner Ausrüstung, die in der Verteidigung der ihnen anvertrauten Posten außerordentliches Können bewiesen, die gewiß auch bei einem Ausfalle in der nächsten Umgebung der Festung sich trefflich bewähren dürften, bei weiter reichenden Operationen jedoch schon aus dem Grunde verjagt werden, weil ihnen die einschneidende Vorbereitung für selbe: das Schuhwerk, die Kleidung und der Train, fehlen. Die Serben werden daher nach der Grenzüberschreitung eine entsprechende Streitmacht, vielleicht sogar eine ganze Division von 10.000 Mann vor jeder der beiden Festungen zur Beobachtung und weitere 12—15.000 Mann zum Schutze ihrer Verbindungen mit Serbien auf einzelnen Punkten zurücklassen; da aber die aus den Willigen 1. und 2. Klasse formirten Brigaden zusammen doch eine Macht von über 100.000 Mann repräsentiren, ferner der Schutz der Grenzen gegen Bosnien und Alt-Serbien zum guten Theile den Willigen 3. Klasse überlassen werden kann, so bleiben dem Obersten Horvatosics doch mindestens noch 40.000 Mann für die Feldoperationen gegen Bulgarien übrig. Diese Armee von 40.000 Mann kann aber im gegenwärtigen Momente die Entscheidung herbeiführen, denn Mehemed Ali wird durch selbe zu Uebertreibungen gezwungen, die ihn so schwächen, daß er außer Stande ist, den Kampf mit den ihm gegenüberstehenden russischen Heerestheilen erfolgreich auszufechten. Wir glauben, diese flüchtigen Andeutungen genügen, um die militärische und politische Tragweite der serbischen Action zu charakterisiren.

U n s e r

Budapest, 4. December. Heute Abends wurde ein Ministerrath abgehalten, der sich mit den Delegationen und mit laufenden Angelegenheiten befaßte.

Die laufenden und die Verzugszinsen nach den Kaufpreisen für die veräußerten und zur Tilgung des 153-Millionen-Anlehens zu verwendenden Theile der Staatsgüter werden von den herrschaftlichen Cassen und von den mit den Agenten derselben betrauten Steuerämtern — wie der Finanzminister in einem seiner jüngsten Erlässe betont — entweder gar nicht oder so mangelhaft eingehoben, daß die Rückstände sich in großem Maße anhäufen. Der Finanzminister hat es deshalb nothwendig befunden, die Güter-Directionen zur Befolgung eines gleichmäßigen Verfahrens in dieser Angelegenheit aufzufordern.

Wien, 3. December. Die in englischen Wätern circulirenden Meldungen über die angebliche Zusammenziehung eines permanenten Militär-Lagers bei Prag, sowie über die Befestigung von Trient beruhen auf Gerüchtaugen.

Wien, 4. December. Die Regierung wird morgen oder übermorgen, entsprechend der letzten Actina zu Paragraph 11 des Wehrgesetzes eine Vorlage zur provisorischen Herabsetzungsanleihe auf ein Jahr einbringen. Von der Idee eines halbjährigen Provisoriums wurde darum abgegangen, weil in dieser Periode die ungarische Wahlperiode beendigt erscheint, der Reichstag daher unmittelbar vor der Auseinandersetzung über das definitive Gesetz berathen müßte. — Morgen wird der Ausgleichs-Ausschuß über die formelle Behandlung des Berichtes der Negnicolar-Deputation berathen.

Wien, 3. December. Der Ausgleichs-Ausschuß dürfte demnächst dem Haupte die principielle Entscheidung über Finanzhülfe abverlangen. — Graf Trautmannsdorff wird als Präsident der Delegation bezeichnet, falls Scherling bei seiner Demission beharrt. — Die nächste Herrenhaus-Sitzung findet am Montag statt. — Ge. Majestät kehrt Mitte der Woche aus Budapest hierher zurück. — Die Weihnachtsferien des Reichstages beginnen am 20. d.

Wien, 3. December. Eine Berliner Depesche des „N. W. Tagblatt“ enthält einen Auszug aus einer russischen Note an Lord Derby, worin die Erklärung enthalten ist, Rußland beabsichtige keine Eroberungen in Europa, selbst wenn eine temporäre Besetzung Konstantinopels nothwendig werden sollte.

Abends überfallen und jämmerlich groläut hatte. Zimmer unvortheilhafter wurde von einer Stadt zur andern Doctor Weuer's Kumund; trotzdem hatte er das Vertrauen eines Collegen zu gewinnen gewußt, welcher, in Folge anhaltender Kränklichkeit einer Stütze bedürftig, ihn zum Compagnon nahm, dieses Vertrauen aber schwer büßen mußte, denn während der kurzen Zeit dieses Compagnieverhältnisses verschwand der bedeutende Werthe in so geheimnißvoller Weise als seinem Besiß, daß er sich seinem Waiue nahe sah und froh war, den Compagnon, gegen welchen keine ausreichenden Beweise zu erbringen waren, wieder los zu sein.

Endlich gelangte Julian in der hartnäckigen Verfolgung der Cavaliere Doctor Weuers auch nach der Residenz. Hier hatte der Letztere nicht mehr practicirt, und den Leuten, die den Namen des Letzteren nicht mehr gekannt, rüthelhaft geblieben. Doch hatte er ein überaus flottes Leben geführt, und eines der feineren Hotels der Residenz war der Hauptnähelplatz desselben gewesen. Nach diesem Hotel riefte Julian am nächsten Abende seine Schritte und bald wußte er sich in einem größeren am Tische wohlbekannt, und nachdem Julian durch hingeworfene Aeußerungen sich während seiner Fahrt zu eigen gemacht hatte, einzuführen und das Gespräch auf Doctor Weuer zu lenken. Der Name war mehreren Herren die anfängliche vortheilhafte Zurückhaltung, der er überall begegnet war, beiseite hatte, war der Advokat bald Gegenstand lebhafter Unterhaltung geworden.

Hier nun trat noch ein anderer Charakter in die Scene auf Weuers' Lebensstadium ein. Er hatte in der Person eines gewissen Münnich einen Kumpan gefunden, mit dem ihn bald ein inniges Freundschaftsbündel verknüpfte. Nie sah man den Einen ohne den Andern, und einzig in ihrer Art wohl mochten die schätzbaren Eigenschaften sein, die der Eine am liebsten drang, daß er eine ganze Bekanntschaft unter den Tisch zu Ramens Normet, gegeben, der ebenfalls in die Gesellschaft der Beiden gerathen und von ihnen tüchtig gerupft worden war. Ihm hatten Doctor Weuer und sein Freund Münnich sein ganzes Vermögen durchbringen

helfen. Als er nichts mehr besaß, hatten sie ihn dem Gesetze gegenüber in gefährlicher Situation verwickelt; erst half er sich durch Wucherver, die ihm bereitwillig Geld gaben, weil ihm eine vermögende Schwesler zur Seite stand, welche ihn immer wieder aus dem Schuldarrest erlöste. Zu dem machte er sich einer großartigen Wucherspekulation schuldig, infolge deren er sicher in's Zuchthaus gewandert wäre, wenn die Schwesler nicht mit Aufopferung des ganzen Vermögens, welches die brüderlichen Schwimdeln ihr noch übrig gelassen, Erlaß gelaufen hätte. In wessen Taschen alle diese Summen zum größten Theile gewandert waren, darüber hätte Doctor Weuer und sein Freund Münnich sicher die beste Auskunft zu geben vermocht. Er und Doctor Weuer hatten sich gegenseitig für den Todesfall des einen oder des andern mit hohen Beträgen in eine Lebensversicherungsbank eingekauft. Doctor Weuer siedelte nach einer andern Stadt über und überließ den jungen Wildbaur seinem Freunde Münnich, unter dessen geschickter Leitung Wildbaur sich bald dem Truane in einer so maßlosen Weise hinab, daß er schließlich nicht von den Wiesbadener, Hamburger oder Badener Bankhallen gepflückt werden war. Der junge Normet hatte sich noch zur rechten Zeit, ehe er in schlimmere Dinge verwickelt geherab, von den beiden gefährlichen Subjecten zurückgezogen. Er sollte seinem Leichnam gründlich curirt worden sein. Münnich hatte noch vor einigen Monaten allabendlich die Räume dieses Hotels durch seine Gegenwart geziert. Dann war er plötzlich aus der Stadt verschwunden, ohne daß Jemand hätte sagen können, wohin er den Schauplatz seines segensreichen Wirkens verlegt habe.

Dies war wieder ein neuer Act in dem Drama des Advokaten, welches sich vor Julian's Blicken entrollte, von da an, wo er, den Mann „von ungescholtenem Mufe“ unsichtbar an der Hand führend, ausgezogen war, bis hierher in die Residenz, und fürwahr, es fehlte diesem Drama nicht an Steigerung. Was Julian jedoch angeht, war zum Theil auch den übrigen Gästen am Tische neu gewesen, von denen einige den Advokaten nur dem Namen nach, „andere“ gar nicht gekannt hatten. Nur zwei oder drei Herren waren die Wortführer gewesen und einer hatte die Mittheilungen des andern berichtigt oder ergänzt. Während der letzten Worte des Gesprächs hatte sich ein Gast eingestellt, der am nächsten Tische Platz nahm, ohne von denen, welche das Wort führten, bemerkt zu werden, da sie ihm den Rücken zugekehrten. Der Ankömmling war ein ziemlich delikater Mann und sein Gesicht zeigte große, scharlachfarbige Flecken, wie von einer Hautkrankheit herrührend. Er hatte einen weißen Filzput über sich an den Nagel gehängt und Compagnon kommen lassen. Julian, der von seinem Plage aus dem Fremden gerade das Gesicht zuwandte, beobachtete, wie derselbe dem ziemlich laut geführten Gespräche mit großer Aufmerksamkeit zuhörte, sich mit einem eigenthümlichen Lächeln zuweilen in seinen Stuhl zurücklehnte und dabei mit den Fingern auf den Tisch wartenden Kellner einander bedeutsame Blicke zuwarf und daß derjenige von ihnen, der gerade dazu kam, wo einer der Wortführer an Julian's Tische ein neues kräftiges Streiflicht auf Doctor Weuer und seinen Kumpan fallen ließ, denn stets gewisse unartikulirte Laute von sich gab, welches nachträglich auch in einem entfernten Winkel des Lokals zum Ausdruck kam und nur durch eine die vor den Mund gepaltene Serviette gedämpft wurde. Julian und wohl auch andere Gäste am Tische schrieben die Ursache dieser verhaltenen Hintersichtsausbrüche irgend einem hoch behelpten, als der Besizer des Filzputes sich ploßlich erhob, an den Tisch herantrat, dem Herrn, welcher das geführte Gespräch soeben mit er Anspielung auf Münnich's Verschwinden und der mathematischen

— (Ein befindet sich eine Officiere suchen wachsam zu lauch Osman Pascha's Besatzung laut um zum 11. D. Zukunft ist Democh es also sei

— (Tdd ren Fall, der würde: Der jed hätte eine neung Verlauf einger Watten verließ, bald in Erfahrung der gemeinen gelang, „berühm warte in ein der halbe verständig einer Gruppe re zu, stellte sie eb er weder in das legen. Nachdem a einem gemeinen liche Chemann ab und feuerte auf d verwundeten. Die der in der Mitte überstand arret

— (Titero ganges des iduiter Rang'schen Hof- das so reich bele in vollstem Sinne gesund und ohne j Stämme berückli und bei populäre jeden Doterreifer

Der dritte Lichen Fortentwickel schritte — sie sind er „Geimat“ heri ein ganz außerord interessantes. Der so „Lindolin von Me Die spannende und Kameraden“ kann Viele der im Prog Inhabes von Aus baum, Gausler un Nummer (Nummer eine Musterleistung unergleichlicher Jed praktische Doppelt mähle des Dejavu

Die „Geimat Diese trägt die Namens: Endre, e „Das Bräutigam annuthig in Einm Ausführung. Hüge Bogen mit vielen öner. Währ. lojot, stannliche Billigkeit umten sich hier zu

— (Ueber einen geheimnißvollen Mord) berichten die „Tem. Kap.“ aus Groß-Rikinda: Am 26. November um 3 Uhr Morgens ist der Getreide- und Foderhändler Adolph Fischer aus Groß-Rikinda mit seinem Kutsher Joseph Kalatos von Rikinda nach St. Hubert gereist. Tags vorher hatte er seinen im letzten Orte wohnenden Schwager benachrichtigt, daß er am 26. November ankommen werde, um für 500 fl. Federn zu kaufen. Da er jedoch nicht anlangte, fuhr der Schwager am 29. November nach Rikinda, doch wie er sprach die Familie Fischer's, als sie nun erfuhr, daß dieser nicht in St. Hubert gewesen! Sofort wurde die Anzeige beim Stuhlrichteramt erstattet, und die Nachforschungen ergaben, daß der entsetzte Kutsher Adolph Fischer's in einem Brunnen zwischen Rikinda und St. Hubert gefunden wurde. Der Kutsher war mit dem Wagen verschwunden.

— (Schrecklicher Tod.) In Nagy-Megyer wurde noch im September ein Mann Namens Peter Gal von einem Hunde gebissen. Der Hund wurde erschlagen, der Bissene aber ließ sich von keinem Arzte behandeln. Nach neun Wochen brach die Wunde bei ihm aus, an welcher er unter schrecklichen Qualen verschied. Der Gemeindefürst wußte zwar von dem Falle, verabsäumte es aber, rechtzeitige Vorkehrungen zu treffen. Als der Bezirks-Stuhlrichter u. a. die Sache erfuhr, nahm er sofort eine Untersuchung vor, damals aber kam die ärztliche Hilfe schon zu spät.

— (General Cluseret) der Kriegsminister der Pariser Commune soll, wie man der „Pol. Corr.“ schreibt, eine höhere Stellung in Mehemed Ali's Armee innehaben.

Fortsetzung seines gestammelten Ließ, von „Da bin ich w Der also Ange verlegenes Gesicht, ab ebrenwürdigen Herrn welche zur Charakter Theil beigetragen hat Unbehagen in ihren beiden Kellner in eine „Zawohl, meine ich steue mich, daß ich nächst möchte ich mit schichten über mich un wärtig ist, auch zum hätten, daß ich Jhr Z Die Angeredeten „Sie würden es Wieder Schmeige wünschte der Gesellschaft, Warum würden Abermals Schw Herren aufstanden und „Weil es leichter hinter deren Rücken man selbst nicht weiß geschmupft hat. Ich w über mich und meine haben, mehr beneiden freut haben, wie ande meine Herren, wo wir geschwindelt haben solle ihn in die Hände der verleiteten? — Ich sich zu betrinken? Wie

...berichtet, es ... verweigere und ... der Kammer ... werden. Wenn ... verlangen ... der ... Mittags ins ...

(Eine Weissagerin.) In Pleona — so erzählt, Köchel, ... findet sich eine alte jüdische Weissagerin, Namens Sara. Soldaten und Officiere suchen häufig das alte Weib auf, um sich von ihr die Zukunft ...

(Literarische.) Die ersten vier Hefen des neuen (dritten) Jahrganges des illustrierten Familienblattes: „Die Heimat“ (Wien, Verlag ...)

Die Schönheitsmittel und ihre Geschichte. Von E. Müller-Fürstenwalde. Seit den ältesten Zeiten haben die Menschen, vornehmlich die Orien- talen, danach getrachtet, Schönheitsmittel, insbesondere aus dem Pflanzen- und Steinreich, in künstlicher, oft zauberischer Weise herzustellen.

Der also Angeredete drehte sich um und zeigte plötzlich ein sehr verlegenes Gesicht, als er in dem hinter ihm Stehenden lebhaftig den ehrenwürdigen Herrn Mannich selbst erkannte. Auch seine beiden Nachbarn, welche zur Charakterisirung Mannichs und Doctor Beuers ihr redliches Theil beigetragen hatten, verriethen bei dieser Entdeckung das lebhafteste Unbehagen in ihren Mienen, während in respectvoller Entfernung die beiden Kellner in einer Art von Erstarrungsaussatz lospölpelten.

Röthe und Kupfer, gegen Finnen, Nuzgeln und Leberflecke mit und ohne Zaubere in Anwendung gebracht. Die Leberflecke aber, die ursprünglich Nichts weiter sind, als ein chronischer, bräunlicher, zuweilen auch schwar- zlicher Hautausschlag, der sich auf allen Theilen des Körpers in der ver- schiedensten Größe und Gestalt findet, hatten im abgelaufenen Mittel- alter, besonders als Mutter-, als Heuermahl eine omniaque Bedeutung und waren deshalb sehr gefürchtet. Sie galten in der Meinung der Priester- schaft, der Hugenotten, im Glauben des Volkes als stigmata diaboli, „als Malzeichen des Teufels“.

Wo sich diese Flecke bei einer der Hygiene verdächtigen, mit rothen, trübenden Augen versehen, wegen Zauberei angelegten Person fanden, da wurden sie als ein indicium necis, als ein Beweisgrund ihrer Schuld angesehen, und der Hater mußte auf Befehl des Richters, im Lebnungs- falle, sofort mit der Tortur vorgehen.

Im Alterthum und im Mittelalter suchten sich die Damen, besonders in den höhern, in den sogenannten Postleien, sehr unter den römischen Kaiserin, die weiße Wappfarbe, die interessante aristocratische Postoucur durch maßlosen Genuss von Essig wie durch den Genuß von Puder und Schminke anzuzeigen. Man wußte zwar, daß der Essig durch Blutver- dünnung die Farbe klärt, daß er aber auch einen störenden Einfluß auf die Ernährung ausübt, Krankheiten des Magens, selbst Magenkrebs, ja Abzehrung und Schwindsucht erzeugte und die Zähne angreife, aber man ertrug derartige Schäden gern, um die graue Farbe, die ruffige, harte Haut zu verlieren.

Die damals der Essig als Modemittel zur Erzielung einer schönen Hautfarbe galt, wie seiner Anwendungen des Weins und der Hände mit Mandelöl oder Milch für den Zweck dieser wurden, so gilt heute, hauptsächlich aus Nordamerika, die Anwendung des weissen Arsenit. Dieses gefahrlose Gift macht, in geringer Dose angewandt, die Haut- farbe rein und klar, aber es wirkt in größerer Dosis und bei längerem Gebrauche zerstörend auf die Gesundheit. Es ruft ein Brennen im Magen, eine Schwaige, Schwindel, Kopfschmerzen, zuletzt Erbrechen hervor, und macht die Haut trocken und jodet.

Schminken fabricirten die Indier, Griechen und Römer bereits Tausende von Jahren vor Christi Geburt unter großer Geheimniß- träuerei zur Erfrischung und Belebung der Haut, zur Färbung der Augenbrauen und vornehmlich der Augenlider, ein Streben, in dem ihnen Tausende von Jahren vorher die indischen Chinesen und Japaner, die wilden Indianer, diese unculivirten Naturvölker, ebenfalls zur Seite standen. Besonders beliebt war das Jarcen der Augentiere, wie die Biene leht, weil man hierdurch das Auge vergrößerte, um je nach dem Bedurfniß den Blick anziehender, schmächtiger oder milder zu machen. Auch der alte, blinde Homer kannte den Werth der Schminke. Er läßt die Penelopeia durch ihre Sklavinnen jauchen und schmei- deln, sodann aber läßt er sie um ihrem Glanz zu erhöhen, in höchem Pomp, geschminkt und geschminkt, zu den Frauen führen. Auch des Aememnon Frau, die Klytemnestra, schminkt und baucte sich wollüstiglich.

Gleiche Fertigkeit im Schminken besaßen die arabischen Frauen. Sie hielten das Schminken für eine Ehren- und Anstandssache, so daß bei ihnen das Sprichwort galt: „Hirath kein Mädchen, das sich im Auflegen der Schminke, im Hochfahren der Nägel nachlässig zeigt.“ Noch eifriger und sorglicher betrieben die beweglichen Französi- ken des 16. und 17. Jahrhunderts das Schminken (sardier). (Fortf. folgt.)

Blut verwandelt sich nie in Wasser, so sagt ein ungarisches Sprichwort. Die Wahrheit dieses Sprichwortes bestätigt auch des „Tage- blattes“ hochverdienter Leiter Herr F. K. (Wolff) durch den aus Anlaß der Erleichterung des bei der Remtereneruerung bevorstehenden organi- satorischen Werkes verlautbarten Conc... stundmachung in seinem geistigen Blatte ausgeprochenen aus reinem ungarischen (wenn auch armenischen) haysen Wunsch, es möchten so viel Vizakner Persönlichkeiten als möglich in den Status des H... nannhädter Comitat. enollirt werden.

Die Vizakner. Lebensversicherungsbank rnhast zu machen, mit der mein geschäftler Freund, Doctor Beuer, im Proceß gelegen haben — soll? — Nun, Sie schweigen? Aber Sie sollen mir an anderem Orte Rede und Antwort stehen. Gott sei Dank! wir leben in einem civilisirten Staate und genießen die Wohlthat einer Gesetzgebung, welche die Ehre des redlichen Mannes schützt und den Verläumber zur Weichschafte zieht. Wir genießen die Wohlthat einer Gesetzgebung, die nicht für die Ehrenräuber, sondern für die Ehrenmänner gemacht ist, und zu diesen Ehrenmännern darf ich mich und meinen geschäftigen Freund mit gutem Gewissen zählen. Wir genießen die Wohlthat einer Gesetzgebung, die den Teufel nach umlaufenden ich werde den Schatz dieser Gesetze gegen Sie anrufen, wie ich die übrigen Herren hier zu Zeugen dessen anrufe, was an diesem Tische heute Abend gesprochen worden ist!

Telegramme.

Wien, 5. December. (G.-B.) Die Delegationen hielten heute die erste Sitzung; die österreichische wählte Trautmannsdorf zum Präsidenten, Vidulich zum Vicepräsidenten. Zum Präsidenten der ungar. Delegation wurde gewählt Szögyenyi, zum Vicepräsidenten Szlavay; Andrásy legte das Budget vor. Konstantinopel, 5. December. (G.-B.) Der Angriff der Russen am 4. December auf Kamari hinter Etropol wurde wieder zurückgeschlagen, die Russen wichen zurück. Aus Schumla wird gemeldet, daß die Türken am 4. December bei Elena mehrere Kanonen erbeutet und viele russische Gefangene gemacht haben. Konstantinopel, 5. December. (G.-B.) Nach einem Telegramme Suleimans verlor die Russen bei Elena elf Kanonen, Munition und 300 Gefangene, an Todten und Verwundeten 3000, der Rest der russischen Streitmacht floh gegen Drnova. Die Russen waren 16 Bataillons stark und hatten 24 Kanonen. — Die türkischen Verluste sind verhältnißmäßig gering.

Verlosung.

(Ziehung der 1864er Lose.) Bei der am 1. December vorgenommenen Verlosung wurden folgende Serien gezogen: 370 404 492 560 864 1067 1306 1404 1314 1617 2497 3038 3336 3836. Seite 560 Nr. 80 fl. 200.000, S. 3836 Nr. 60 fl. 20.000, S. 3018 Nr. 63 fl. 15.000, S. 3058 Nr. 68 fl. 10.000, S. 1067 Nr. 35 fl. 5000, S. 1617 Nr. 24 fl. 5000. Von den in denselben enthaltenen Nummern entfielen größere Gewinne auf: S. 1067 Nr. 95 fl. 2000, S. 1404 Nr. 12 fl. 2000, S. 3836 Nr. 48 fl. 2000, S. 376 Nr. 79 fl. 1000, S. 492 Nr. 92 fl. 1000, S. 492 Nr. 94 fl. 1000, S. 1306 Nr. 53 fl. 1000, S. 1514 Nr. 6 fl. 1000, S. 1617 Nr. 15 fl. 1000, S. 404 Nr. 48 fl. 500, S. 560 Nr. 56 fl. 500, S. 560 Nr. 64 fl. 500, S. 864 Nr. 7 fl. 500, S. 864 Nr. 7 fl. 500, S. 864 Nr. 41 fl. 500, S. 1306 Nr. 24 fl. 500, S. 1306 Nr. 44 fl. 500, S. 1306 Nr. 73 fl. 500, S. 1404 Nr. 62 fl. 500, S. 1514 Nr. 48 fl. 500, S. 2497 Nr. 55 fl. 500, S. 2197 Nr. 88 fl. 500, S. 3836 Nr. 61 fl. 500, S. 3836 Nr. 77 fl. 500, S. 3836 Nr. 97 fl. 500, S. 376 Nr. 1 fl. 400, S. 376 Nr. 11 fl. 400, S. 404 Nr. 96 fl. 400, S. 492 Nr. 26 fl. 400, S. 864 Nr. 6 fl. 400, S. 864 Nr. 40 fl. 400, S. 864 Nr. 96 fl. 400, S. 1067 Nr. 6 fl. 400, 1067 Nr. 66 fl. 400, S. 1306 Nr. 1 fl. 400, S. 1306 Nr. 2 fl. 400, S. 1306 Nr. 56 fl. 400, S. 1404 Nr. 41 fl. 400, S. 1514 Nr. 17 fl. 400, S. 1617 Nr. 98 fl. 400, S. 2497 Nr. 6 fl. 400, S. 3836 Nr. 34 fl. 400, S. 3836 Nr. 91 fl. 400, S. 3836 Nr. 54 fl. 400, S. 3836 Nr. 55 fl. 400.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 5. December 1877: 49, 71, 55, 81, 38.

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn Kaj. Sami. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses welt- bekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Vertheiligten schon 183,000, 150,000, 156,000, oftmals 152,400, 150,000, 90,000, sehr häufig wieder die große Prämie von 252,000 Mark u. s. w., in diesem Jahre schon Prämie von 246,000 Mark anbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Capitalien zu gewinnen bis zu ev. 375,000 Mk. Auch bezahlet dieses Haus durch seine weitver- breiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Verthei- lung zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma Kaj. Sami. Cohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraus- setzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Ueber Spielwerke.

Im Inzeratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Verehrten wiederum, wie alljährlich, die Empfehlung der weltberühmten Spiel- werke von Herrn J. H. Heller in Wien. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit; wir können daher Jedermann nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu; kein Ge- schenk, noch so kostbar, erzieht ein solches Werk. Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Vollkommeneres schenken? Denjenigen in vorgerücktem Lebensalter, es mag, leicht und kost mit ihm; dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die angenehmste Zerstreuung; dem Einflamen ist es ein treuer Gesellschafter; es erhöht die Gemüthsruhe der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w. Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der Herren Werke, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Kinder beschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie aus mehreren Seiten Evidenzen und möchten wir allen Herren Wirthen raten, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen, da die Gatte stets dahin wiederkehren, wo ihnen eine solche Unterhaltung geboten. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sehr durchsichtige heitere und ersten Grades finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geehrten Leser und Verehrten unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines Heller'schen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrirte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. Wie wir vornehmen, werden von Händlern gewöhnlich andere Werke für Heller'sche angepriesen; jedes seiner Werke und Dosen trägt keinen Namen; alle anderen sind fremde, auch diejenigen mit geschriebenen Namen. Wir raten Jedermann, sich direct an das Haus zu wenden.

Fremdenliste.

Vom 5. December. Hotel Neurührer. Johann Leopold, M. Oberl, Kaufleute, von Wien; G. v. Fogarasy, Versicherungs-Secretär, Julius Boramont, Beamte, von Klausenburg; M. Gietley, Beamte, von Sibiu-Bethfalva; Römischer Kaiser. Mose Fiat, George Oligore, Kaufleute, von Bukarest.

Telegr. Wiener Cours vom 5. December 1877.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (63.60), National-Anlehen (Silber) (66.90), Lombard (74.50), 1860er National-Anlehen (112.75), Banquet (806.-), Creditactien (208.50), London (119.50), Ung. Staatsanleihe (78.40), Lemberg. Staatsanleihe (77.75), Eisenb. (85.-), Kroat.-Slab. (76.-), Silber (86.-), S. L. Müng.-Ducaten (105.76), Napoleon's (5.64), 100 Mark Deutsche Reichswähr. (58.85).

3. 2472/1877 szolg.

[920] 2-3

Geimnde Luft ist das beste Heilmittel.

OZON-Wasser, d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verurteilt sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und befreit die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems...

Dr. Burckhardt, Apotheker, Berlin W., Leipzigerstr. No. 118.

Concurs.

Inr Befolgung der im Sinne des XIV. Gesetz-Artikels ex 1876 im k. k. Bezirk neu creirten Kreisarriztenz...

Die mit diesem Posten verbundenen Emolumente sind 300 fl. jährlicher Gehalt und 12 Cubit-Meter Brennholz.

Diesbezügliche im Sinne des XIV. Gesetz-Artikels instruirte Gesuche sind bis zum obigen Termine an den Stuhlrichter in k. k. Bezirk zu adressiren.

Der Stuhlrichter: Mariu Muciu.

No. 1979/1877.

[923] 1-3

Rundmachung.

Die Fleischausföhrung in der Gemeinde Stolzenburg wird am 16. December 1877 auf die Zeit vom 1. Januar 1878 bis Ende December 1883 in der Gemeindefanzlei von 11 bis 1 Uhr licitando verpachtet.

Der Erfinder hat das Weiderecht für 60 Rinder und 120 Stück Schafe und eine Mähwiese von 3 Joch. Die näheren Bedingungen können in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Herrmannstadt, am 3. December 1877. Das Burgberger Stuhlrichter-Amt.

1522 1877-ik szhoz.

[904] 2-3

Haszonbéri hirdetés.

A fogarasi magy. kir. ménes-urodalomhoz tartozó, alálb megnevezett regale jogok k. hó 17-én, d. e. 11 óraker, fognak haszonbérbe adadni, u. m.:

- 1. a felső-visti kőjárutal malom, 2. a felső-visti koresmajog, 3. az ó-tóháni koresmajog, 4. a margineni koresmajog, 5. a szunyogszéki koresmajog, 6. a vajda-récei koresmajog és koresmaház, 7. a bucsumi koresmajog.

A haszonbérlet ideje hezdődik 1878 január 1-én és tart 1881 december 31-ig. A bérbeadás irásbeli ajánlatok alapján és nyílt árverés útján eszközöltetik.

A kellő belyeggel és 10% os bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatok k. hó 17-én, déli 11 óráig, az alórti igazgatósághoz beadandók, hol a haszonbéri feltételek is megtekinthetők.

Az árverés a kitért napon, Fogarason, az igazgatósági irodában délelőtti 11 óraker fog megtartani.

A zárt ajánlatokban, határozottan kiteendő, hogy ajánlattevő a bér tárgyat és a haszonbéri feltételeket ismeri és azok alapján teszi ajánlatát. Pontosan kiteendő továbbá azokban a bérrészet nevé, és minden egyes bértárgy után az azerzt felajánl egy egy évi haszonbér, számkokban és betűkben; oly ajánlatok tehát, melyekben az egyes bérrészetekre felajánl egy egy évi haszonbér külön külön kitéve nincsen, érvény telennek fog tekintetni.

Az ajánlatban, ajánlattevőnek neve, lakhelye és az utolsó posta állomás, tisztán kiteendő. Vállalkozók, ha már kincstári bérletben nem állának, tartoznak bérletképességüket és kielégítő vagyon állapotukat telek jegyző könyvi kivonatokkal igazolni.

Fogarason, 1877. november hó 30-án.

A m. kir. ménes-urodalmi igazgatóság.

Aus dem Amtsblatte.

Exitationen.

Am 9. December Verpachtung der Besichtigung der Güttlinge beim Topanfalvaer Bezirksgericht.

Am 10. December Staatsbesichtigungen in Topanfalva, Gőrgény und Bajza-Fundus. (Klausenburger l. ung. Güter-Direktion.)

Am 11. December Eigenschaften des Georg Roth und am 12. December jene des Johann Greger in Velschenbors, am 12. December jene des Ludwig Gaspari in Zagor. (Eislabetschbörter Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Dem Deiter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Juco Verzeanischen Nachlass in Csicsó-Keresztur. Dem k. k. Bezirksgericht in Csicsó-Keresztur zur sofortigen Anmeldung seiner Ansprüche auf den Johann Barotischen Nachlass in Kútsófalva.

Dem Deiter Gerichtshof an die Interessenten zur Tagfahrt in Sachen der Commassation in der Gemeinde Batz am 12. December zu erscheinen.

Erledigungen.

Beim Klausenburger Gerichtshof eine Wächterstelle. Gesuche bis 10. December.

Beim Nagy-Endeber Bezirksgericht eine Rechtspraktikantenstelle. Gesuche bis 11. December.

Bei der Klausenburger Güter-Direktion eine Rechnungs-ratbestelle. Gesuche bis 12. December.

Das Producten- und Commissions-Geschäft

Ign. Rottmann's Söhne, Arad,

empfehlte seine Dienste zum Ein- und Verkauf aller Landes-Producte, vorzüglich Spiritus und Getreide.

[922] 1-3

Für Hals-, Magen- und Brustleiden, allgemeiner Körperschwäche, so auch als bewährtes Stärkungsmittel für Reconalescenzen

ist die heilsame Wirkung der Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel

Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel

ist so vielfältig erprobt, daß wir die Aufmerksamkeit des leidenden Publicums „zu dessen eigenem Wohle“ auf dieses Heilmittel lenken.

Hauptgeschäft

der Johann Hoff'schen f. f. Hof-Malz-Präparaten-Fabrik für die Reichth. Staaten: Wien, Graben, Bräunerstrasse 5; für die ungar. Staaten: Johann Hoff's Filiale, Budapest, Hutgasse No. 10.

An die Johann Hoff'schen f. f. Hof-Malz-Präparaten-Fabrik-Niederlage, Hutgasse 10 (Eingang unter dem Thore).

Wien, 2. März 1877. Curer Wohlgebornen! Durch eine Erkältung zog ich mir einen Brustcatarrh zu, so daß ich mich veranlaßt sah, Hilfe durch Ihre Fabricate zu suchen; ich kamte mir 2 Flaschen Malz-Extract-Gesundheitsbier und gebrauchte dasselbe laut Anweisung. Der Catarrh war schon bei der ersten Flasche beseitigt und ich kam bald wieder zu meinem gewöhnlichen Leben. Ich empfehle, denn diese Malz-Präparate sind nicht mit Gold zu bezahlen, da dieselben so auffallend schnell und günstig auf die Wiederherstellung der Gesundheit wirken. Ich bitte, diese meine Zeilen zum Wohle der leidenden Menschheit in den Zeitungen bekannt zu machen. Heute bitte ich, mir ein Paket Malz-Extract-Brustbonbons zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll [919] 3-3

Karl Bergmüller, Ingenieur, Wien, 9. Bez., Riechtensteingasse.

Ich fühle mich verpflichtet, zum Nutzen meiner Mitmenschen zu verkündigen, daß meine beiden 2 1/2 und 7 Jahre alten Kinder, Johanna und Maria, die durch 16 Wochen an sehr starkem Keuchstößen mit hartem Erbrechen gelitten haben, nach ganz kurzem Gebrauch des Johann Hoff'schen Kindernährmittels und der Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons Gesundheit, Appetit und Kraft wieder erlangt haben. Mit inniger Dankbarkeit gegen den Erfinder dieser Malz-Heilnahrungsmittel zeichne ich besagte Sachverhalte nachfolgendem Bescheidungsprotokoll. [919] 3-3

Nagy-Veta. Von der unübertrefflich wirksamen und heilsamen Kraft Ihrer Fabricate vollkommen überzeugt, erlaube ich unter nachstehender Adresse meines Patienten 6 Flaschen Malz-Extract zu senden.

Herrmann Krahl, l. l. Feldarzt.

Grubinspölte. Von der guten Wirkung Ihres Malz-Extract-Gesundheitsbieres bei meinen Kranken überzeugt, erlaube ich um baldige Zusendung (einer Kiste) Josef Malich, l. l. Ober-Wundarzt.

(Telegraphische Depesche) Vola. Senden Sie uns schleunigst mittels Post 12 Flaschen Ihres vorzüglichsten Malz-Extract-Gesundheitsbieres. Contumverein für Officiere und Staatsbeamte: C. Alberti, Director.

Oberarzt Dr. Gürtler in Zwantsa. Ihre Malz-Extract-Gesundheitsbier und Ihre Malz-Gesundheits-Chocolate haben trefflich gewirkt, den Husten gelindert, den Appetit und den mangelnden Schlaf herbeigeführt.

Man fordere nur echtes Hoff'sches Fabricat. Malz-Extract ohne die durch das l. l. Handelsgericht für Oesterreich und Ungarn protokollierte Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) sind nicht; diesen fehlen die Heilkräfte und die richtige Zubereitung, welche den echten Hoff'schen Malz-Präparaten beigegeben sind. Fabricat-Niederlage:

Budapest, Hutgasse 10. Verkauf en gros et en detail.

Preise: Malzextract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 kr. Mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen 4 fl., 11 Flaschen 6 fl., 60 kr., 28 Flaschen 16 fl., 58 Flaschen 32 fl. — 1/2 Kilo Malz-Chocolate l. 2 fl. 40 kr., II. 1 fl. 60 kr., III. 1 fl. (Bei größerem Quantum mit Rabatt) — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 oder 1/4). — Kindernähr-Malzmehl 1 fl. — Concentrirtes Malzextract 1 Kasten 1 fl., auch 60 kr. — Ein fertiges Malzbad kostet 50 kr.

Fabrik-Niederlage und Haupt-Depot: Budapest, Hutgasse 10 (unter dem Thore).

Es ist zu haben bei Hrn. F. A. Reissenberger, A. F. Lehmann und W. F. Morscher in Hermannstadt.

Depot in Karlsruhe bei Herrn Sigmund Mihelyes, Apotheker.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die echten schleimlösenden Hoff'schen Brust-Malz-Extract-Bonbons sind in blauem Papier.

Glück und Segen bei Cohn!

bewährt sich stets ganz vorzüglich, denn wiederum in diesem Jahre wurde schon wieder laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir baar ausgezahlt:

Das grosse Los, nämlich die grosse Prämie von 252,400 Mark auf No. 313,

und eben so kurz vorher das grosse Los, nämlich die grosse Prämie von 246,000 Mark auf No. 456.

Ueberhaupt habe ich in der letzten Zeit den bei mir Vertheilten die Summe von weit über 2 Millionen Mark

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende große Prämien meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten baar ausgezahlt: Mark

360,000, 270,000, 225,000, 182,000, 150,000, 150,000, 150,000, häufig 152,000, 150,000, 120,000 etc. etc., wodurch meine Firma mit Recht überall als die Allerglücklichste

bekannt ist.

Die vom Staate Hamburg eingerichtete und garantierte höchst interessante große Geld-Lotterie, in welcher die Gewinne im Ganzen über 8 Millionen Mark deutsche Reichsmünze betragen, enthält nur 85,500 Lose und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen im Ganzen 46,200 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie von 375,000 Mark, 200,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, viele Gewinne von 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 2,100, 2,000, 1,500, 1,200 etc. etc.

Die Gewinnziehung der ersten Abtheilung ist amtlich am nächsten Mittwoch u. Donnerstag, den 12. und 13. December dieses Jahres, festgesetzt, zu welcher

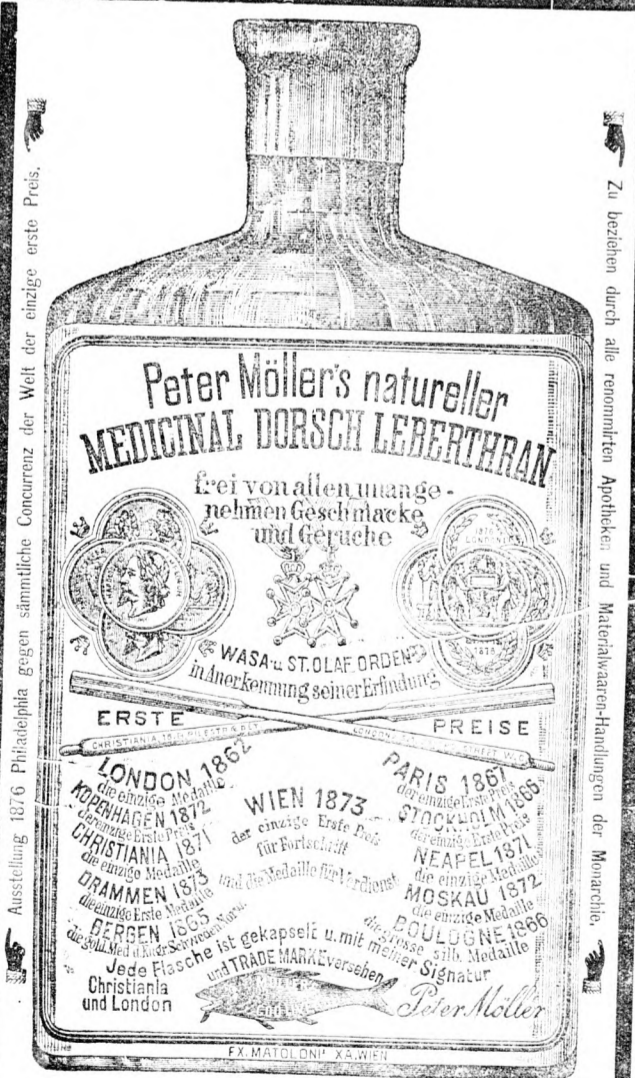
ein ganzes Original-Los nur 3 fl. 40 kr. ö. W., ein halbes Original-Los nur 1 fl. 70 kr. ö. W., ein viertel Original-Los nur 85 kr. ö. W. kostet.

Diese mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose sende ich gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Vorstrichselbst nach den entferntesten Gegenden den gebietten Auftraggebern sofort zu. Ebenso sende ich die amtliche Gewinnliste und die Gewinngeber sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Vertheilten prompt und verpfliegen. Durch meine angestrichelten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ansbezahlt erhalten.

Jede Bestellung kann man auch einfach auf eine Posteingabungs-Karte machen, und erhält jeder Auftraggeber die Original-Lose sogleich von mir zugesandt. [919] 1-2

Las. Sams. Cohn in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.



Dieser Thran, in Möller's eigenen Fabriken auf den Lofoten-Inseln aus frischen ausgelesenen Lebern der Dorsch-Fische sorgfältig bereitet und am Fabricationsorte selbst in Flaschen gefüllt, zeichnet sich bei natürlicher blaugelber Farbe von allen andern Thranarten besonders dadurch aus, dass er fast geruchlos ist, einen angenehmen, olivenartigen Geschmack besitzt und von jedem Magen leicht verdaut werden kann. Kinder gewöhnen sich bald an seinen Genuss und Vielen wird derselbe zur Delicatesse. (814) 3-12

General-Depôt in Wien: Paul Eckardt, III., Heumarkt 7. Preis per Flasche fl. 1 ö. W. Depôt: Carl Müller in Hermannstadt.

Ich erlaube mir, einem geehrten P. T. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich eine Specerei-, Colonial-, Farbwaaren- und

Mehl-Handlung,

Dragonerwache Nr. 1, Horeth'sches Haus neu eingerichtet habe.

Stets bemüht, jede Kunde vollkommen zufrieden zu stellen, jede einem geneigten Zutritt entgegen.

Acting-Gesell. Ludwig Kurovsky.

Ein Lehrling wird auch aufgenommen gesucht.

Es wird hiermit bis 20. d. M. für das Marktscheiter Wirthegeßchaft ein ordentliches, solider

Gastwirth,

der auch Cautions leisten kann, gesucht. — Näheres brieflich, wie auch persönlich zu erfragen beim Pächter daselbst.

Moses Kappel.

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discreter per Dugend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, (688) 30 Gummi-Fabrik, Wien, VII. Bezirk, Stifftgasse Nr. 19.

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 fl.-Mark, oder 218,750 Gulden

Hauptgewinn im glücklichen Falle bietet die allernueste große Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist betragt, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 46,200 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Hauptgewinne von eventuell fl. 375,000, oder fl. 218,750 ö. W., spec. aber

Table with 2 columns: Gewinn (Win) and Anzahl (Number). Rows include 1 Gewinn 250000, 1 Gewinn 125000, 1 Gewinn 80000, 1 Gewinn 60000, 1 Gewinn 50000, 1 Gewinn 40000, 1 Gewinn 36000, 3 Gewinne 30000, 3 Gewinne 25000, 3 Gewinne 20000, 7 Gewinne 15000.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 12. u. 13. December d. J. statt

und kostet hierzu: ein ganzes Orig.-Los nur Mark 6 oder fl. 3.50, halbes " " " 3 " " 1.75, viertel " " " 1 1/2 " " .90

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung der Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose sogleich in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Verbindungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen andern bedeutenden Gewinnern oftmals der ersten Hauptprester zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ansbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehens-Lose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seitler geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. S.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22, heißt gründlich ohne Berufsförderung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien sofort.

Oben befehlt ist zu haben das Werk (6. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung

von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. ö. W. 43-100

Erleichterung der Sorgen... Postversand... Georg Ess

Fillial-Abonnement bei Herrn J. F. I. Buchhändler Nr. 289

In Angelegenheit... Bestimmung, welche Monarchie erfordert...

Die Beibehaltung oder marine abzielender verfassungsmäßigen beider Staaten...

Unter den Umständen... eine lebhaftere Bewegung...

Größes Aufsehen... Der Streit...

worden sei, erweist Haltung des heftigen dem Augenblicke dar...

darüber, sich in dieser je von einer Mediat aber noch ziemlich...

Julian war te Schritte zu lenken...

neue Personen in die eignen Interessen...

Es war Somit Gassenstadt anlangte...

der beiden alten Häuser palastähnlicher an dem Meereswerke...

legte, welche ein tief